

# Kritische Atmosphäre in der Viehwirtschaftsbrigade

Was hat der rationelle und sparsame Einsatz des Futters mit der Politik zu tun? Diese Frage stellten die Genossen aus der Viehwirtschaft unserer LPG Neubarnim im Kreis Seelow in einer Brigadeversammlung im November. Was war der Anlaß zu dieser Frage?

Das Thema der Versammlung lautete: „Warum ist es notwendig, sehr sparsam mit dem Futter umzugehen?“ Der Brigadier hatte eine Übersicht über die Futtersituation gegeben: Wir haben witterungsbedingte Ausfälle bei Kraftfutter, andererseits haben wir gutes Heu, gute Silage. Jedem Stall wurden die Mieten zugeteilt, jedes Stallkollektiv besitzt einen exakt durchgerechneten Futterplan. Jetzt ist es notwendig, diszipliniert die Futterpläne einzuhalten.

Aber es gab im Zusammenhang mit der Kraftfutterlage ein Argument, dem entschieden entgegengetreten werden mußte. Einige Kollegen sagten: „Halten wir weniger Vieh, dann reicht auch das Futter.“ Unsere Genossen nannten in der Brigadeversammlung das Kind beim richtigen Namen. Sie wiesen darauf hin, daß jede Reduzierung der Tierbestände, ob Schwein oder Rind, bedeutet, die kontinuierliche Versorgung der Bevölkerung mit tierischen Erzeugnissen zu stören. Gleichzeitig heißt das, die Reproduktion

der Tierbestände und damit die künftige Produktion zu gefährden.

Daran machten die Genossen deutlich, daß wir damit keinen Beitrag zur Stärkung der DDR leisten würden. Die Interessen unseres sozialistischen Staates aber erfordern, die Pläne kontinuierlich zu erfüllen, die Produktion und die Arbeitsproduktivität weiter zu steigern. Auf diese Weise sollte bei allen Kollegen die Entschlossenheit erzeugt werden, konsequent jede Möglichkeit zur Erhöhung der Produktion zu nutzen.

In der Brigadeversammlung wandten sich die Genossen besonders an die Leiter der Stallkollektive. Ihre Aufgabe sei es, selbst einen klaren Standpunkt zu haben. Von ihnen wird verlangt, daß sie für eine rationelle Verwendung des Futters sorgen, gegen jede Vergeudung von Futter energisch auftreten und auch der Stallhygiene und Tierpflege große Aufmerksamkeit schenken. Das setzt voraus, daß sie sich auch mit kurzsichtigen Argumenten, mit sorglosem Verhalten oder Nachlässigkeiten auseinandersetzen. Es ist zum Beispiel falsch, einzelne Viehpfleger drauflos füttern zu lassen, die sich durch Prämien für zeitweilig gute Leistungen Vorteile verschaffen wollen. Es ist falsch, anzunehmen, es würde schon jemand

Hummmmmmm pwiinjhw s

Stmmmmmmmmmmmmmmmmmm

## INFORMATION

staltet werden. Sie schlugen vor, daß bereits schon im Referat die Probleme konkreter zu behandeln sind, und zwar solche Probleme, die die Genossen unmittelbar bewegen und durch die sie sich persönlich angesprochen fühlen.

Bei den Aussprachen ging es auch um Planerfüllung und die Neuererbewegung. Die Genossen forderten, daß endlich die Beschlüsse verwirklicht werden, die

vorsehen, daß Neuererkollektive gebildet werden. Es ist trotz vieler Hinweise bisher nicht gelungen, in dieser Richtung voranzukommen, weil die Neuererbewegung von seiten der staatlichen Leiter unterschätzt wird.

Weiter forderten die Genossen, daß die Parteileitung künftig noch mehr mit Parteaufträgen arbeiten sollte. So könnten zum Beispiel in Vorbereitung der Mitgliederversammlungen die Parteingruppen konkrete Parteaufträge erhalten.

Die Genossen übten auch Kritik an der bisherigen Kaderpolitik. Die Gespräche machten deutlich, daß, trotz der guten Erfolge in den letzten Jahren, die bisherige Arbeit mit den Menschen nicht ausreicht.

Schlußfolgernd ist zu sagen, daß die bisher vorliegenden Vorschläge der Genossen ein ganzes Arbeitsprogramm für die Parteiorganisation darstellen.

(Aus der Betriebszeitung  
„Junger Erbauer“ im VE Petrol-  
chemisches Kombinat  
Schwedt)